

Die Sau rauslassen!

Bio-Tiere bekommen frische Luft, leben artgerecht und schonen die Umwelt. Neue Haltungssysteme setzen auf robuste Rassen, viel Platz und einen verantwortungsvollen Umgang mit Medikamenten.

ARTGERECHTE TIERHALTUNG – WAS IST DAS?

Im Ökolandbau wird auf die Bedürfnisse der Tiere besonders geachtet: Sie sollen genügend Sozialkontakt zu Artgenossen haben, ausreichend Platz, Zugang zu Freiflächen, frische Luft, Tageslicht und zu natürlichem Futter. So können sie ihre natürlichen Verhaltensweisen ausleben.

WARUM IST DAS INNOVATIV?

In der Massentierhaltung leben die Tiere mit vielen Einschränkungen, was zu Stress und Krankheiten führen kann. Hochgezüchtete Rinderrassen etwa liefern zwar viel Fleisch oder Milch, sind dafür jedoch anfälliger für Krankheiten. Bei artgerechter Bio-Haltung haben die Tiere mehr Platz, Zugang zu Weideflächen und erhalten artgerechtes Futter, das ihre natürlichen Abwehrkräfte stärkt und den Medikamenteneinsatz deutlich verringert.

Die Bio-Zucht setzt auf alte Rassen, die robuster vitaler und langlebiger sind. Sie bleiben über einen längeren Zeitraum produktiv und sind weniger anfällig für Krankheiten. Sie haben zudem ein besseres „Futtersuchverhalten“: Tiere, die ihr Futter selbst suchen, zeigen oft gesündere Stoffwechselprozesse und ein ausgeglicheneres Verhalten, weil sie körperlich und geistig ausgelastet sind.

Die Haltungssysteme im Ökolandbau fördern das Tierwohl durch mehr Platz und kleinere Tiergruppen, was das Sozialverhalten stärkt. Innovationen wie der Niedrigtemperaturstall bei Schweinen nutzen natürliche Wärmequellen, etwa die Körperwärme der Tie-

re und isolierende Einstreu, um auf energieintensive Heizungen zu verzichten. Dies schont die Umwelt und fördert das Wohlbefinden der Tiere durch natürliche Belüftung und Lichtzufuhr.

WARUM IST DAS WICHTIG?

- **Wohlbefinden der Tiere:** Mehr Platz, frische Luft und Weidezugang verbessern das Tierwohl.
- **Längere Lebensdauer:** Robuste Rassen wachsen langsamer und bleiben gesünder.
- **Weniger schmerzhaftes Eingriffe:** Praktiken wie Enthornung und Schwanzkupieren sind verboten.
- **Keine Antibiotika-Resistenzen:** Antibiotika werden nur bei erkrankten Tieren eingesetzt, um Resistenzen zu vermeiden.
- **Qualität:** Artgerechte Haltung führt zu hochwertigen, gesunden Lebensmitteln.

WIE GEHT DAS?

Öko-Tierzucht: Robuste Rassen ermöglichen ein nachhaltiges, ethisches Wirtschaften: Ein gutes Beispiel ist das sogenannte Zweinutzungshuhn, bei dem sowohl die Hennen Eier legen als auch die Hähne für die Mast geeignet sind, sodass die männlichen Küken nicht getötet werden müssen.

Muttergebundene Kälberaufzucht: Kälber wachsen bis zu neun Monate bei ihren Müttern oder bei sogenannten Ammen auf und erhalten alle wichtigen Nährstoffe aus der Muttermilch. Das stärkt ihr Immunsystem. Nach etwa 1.700 Kilogramm Muttermilch erreichen sie ein Gewicht von etwa 300 Kilo. Dieses Verfahren ist wirtschaftlich, da es einen geringen Arbeitsaufwand erfordert und die Tiere bei guter Gesundheit täglich rund 1.000 Gramm an Gewicht zunehmen.

Innovative Haltungssysteme: In der ökologischen Haltung ist der Auslauf der Tiere gesetzlich vorgeschrieben. Bei der Rinder- und Schweinehaltung sind Innen- und Außenbereiche oft miteinander verbunden, sodass die Tiere selbst wählen können, ob sie



Kälber, die an der Mutter saugen, nehmen bis zu 40 Prozent mehr krankheitsvorbeugende Antikörper auf als Kälber, die getränkt werden.

drinnen oder draußen sein möchten. Die Weidehaltung bei Rindern ist nicht nur artgerecht, sondern auch umweltfreundlich. Sie fördert nämlich den Aufbau von Humus, der Kohlenstoff im Boden speichert. Kuhfladen sind nicht nur wertvoller organischer Dünger, der die Bodenfruchtbarkeit verbessert – sind auch Lebensraum für Hunderte Insektenarten. So tragen die Fladen auch zur Artenvielfalt bei. Die Rotationsweide, bei der die Tiere täglich auf neue, kleinere Flächen gebracht werden, verstärkt diesen positiven Effekt.

Ständige Frischluftzufuhr: Bio-Schweine leben in Auslauf- und Niedrigtemperaturställen, die für frische Luft und weniger Geruchsentwicklung sorgen und nebenbei noch die Emissionen von Heiz- und Lüftungssystemen senken. Die Tiere haben jeweils einen separaten Liegebereich, einen Fressbereich und einen abgegrenzten Kotbereich. Diese klare Trennung sorgt dafür, dass sich die Schweine wohlfühlen, da sie von Natur aus sehr sauber sind. Auch der Nachwuchs profitiert: Ferkel werden im Stroh geboren und bleiben mindestens vierzig Tage bei der Muttersau, die sich frei bewegen und gut für sie sorgen kann

Mobilställe: Flexible Stallsysteme ermöglichen es Hühnern, regelmäßig auf frische Weiden zu gelangen,

wo sie ihre natürlichen Verhaltensweisen wie Scharren, Picken und Sandbaden ausleben können. Mobilställe schonen den Boden und bieten obendrein attraktive Vermarktungsmöglichkeiten.

WELCHE ROLLE HATTE BIO?

Schon vor mehr als 80 Jahren nutzten Bio-Betriebe die mobile Geflügelhaltung, um Hühner auf Stoppelfeldern grasen zu lassen. Ab den 2000er Jahren erlebte diese Methode eine Renaissance, unterstützt durch moderne Mobilställe. Die EU-Ökoverordnung von 1992 regelte die heutige artgerechte Tierhaltung im Ökolandbau gesetzlich und damit für alle Bio-Tierhalter verbindlich.

WARUM IST DAS NACHHALTIG?

- **Ökologisch:** Weidehaltung und Mobilställe fördern die Biodiversität, verbessern die Bodenstruktur und speichern Kohlenstoff im Boden.
- **Ökonomisch:** Gesunde, robuste Tiere liefern höhere Erträge und erzielen höhere Preise, da Verbraucher Tierwohl schätzen.
- **Sozial:** Artgerechte Tierhaltung ist ethisch wertvoll, gibt Landwirten Zufriedenheit und erfüllt die Erwartungen der Konsumenten.

WIE GEHT'S WEITER?

Die Prinzipien der artgerechten Tierhaltung lassen sich auf viele landwirtschaftliche Systeme übertragen. Um den Wandel zu fördern, ist staatliche Unterstützung in Form von finanziellen Hilfen und eine Tierhaltungskennzeichnung für mehr Transparenz entscheidend. Dies könnte die Nachfrage nach tierfreundlichen Produkten steigern und langfristig zu besseren Haltungsbedingungen in der Landwirtschaft führen. _____

HEBELWIRKUNG

Aufwand



Auswirkungen



Übertragbarkeit

